Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 13 (1918)

Heft: 1

**Titelseiten** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Vorkämpferin

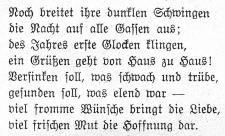
Berficht die Interessen der arbeitenden Frauen 🔤 Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Postbureau bestellt werden Zahresabonnement Fr. 1.50

**Zürich,** 1. Januar 1918 Juschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Monats an Frau Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich 6

## Dem Proletariat zum neuen Jahre!

Von Alara Müller = Jahnte.



Doch alles Wünschen, alles Hoffen ist machtlos wider eure Not; der Zukunst Tore stehen offen: sie deckt den Tisch euch ohne Brot. Sie süllt mit Wermut euren Becher und höhnt der Armut bittres Leid, das nach dem Kechte, nach dem Kächer, dem neuen Jahr entgegenschreit!

Das neue Jahr bringt keine Wende, — wenn ihr nicht jelbst die Selfer seid: in euren Fäusten schläft das Ende, in eurem Hirn die neue Beit!
Erwacht aus dumpfen Sehnsuchtsträumen, euch ruft der Tag, euch ruft die Tat — schon schwillt der Lenztrieb an den Bäumen, und unter Schneelast grünt die Saat!

Das neue Jahr bringt keine Wende, kein Ruf erreicht ein gnädig Ohr; auf Bruderrecht und Segenspende bertraut der hoffnungsfrohe Tor. Rur wer sich regt, dem wird es glücken, die Freiheit hat, wer sie sich schafft — erhebt das Haupt: auf eurem Rücken tragt ihr die Welt! Ihr seid die Kraft!

### Von der neuen, fommenden Zeit.

Wieder grüßt Weihn achten, das Fest der Liebe: Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Und wiederum wie vor bald zweitausend Jahren hallt diese Botschaft von Osten her durch die Welt. Lauter noch und allgewaltiger. Und der Stern, der über Bethlehem aufgegangen, ist zum Flammenseuer geworden, das sichtbar über das ganze Erdenrund die Wölfer aufrust für den großen heiligen Kampfum ihre Wenschenrechte.

Zum vierten Male geht ein Jahr zur Neige, ein Jahr blutigen Männermordens, dessen die Menschen noch in der Zukunft Fernen mit eisigen Schauern gedenken werden. Aber ein Jahr trot alledem, das abgelaufen im Zeichen der Verheißung einer neuen, kommenden Zeit. 1917, das Jahr der russischen Revolution, die einen Wendepunkt in der Menscheitsgeschichte bedeutet, der undergessen im Denken der Völker bleiben wird.

Der Weltkrieg hat das Leiden der Massen ins Unerträgliche gesteigert. Die namenlose Not, das Hungerelend zwingen sie endlich zur Selbstwehr. Ein heißer leidenschaftlicher Wille zum Leben ergreift die grausam Niedergetretenen. Wir wollen Brot und Frieden, schreit es aus ihnen, und mit steigender Empörung verfolgen sie die inneren und äußeren Geschehnisse.

Den friegführenden Regierungen graut vor dieser angesammelten Wut. Ihnen graut vor ihrem Schuldbuch und der unausbleiblichen Abrechnung. Ihnen graut vor dem Ende ihrer Bluttaten — vor dem Frieden.

Die Völker alle, selbst die geschichtslosen, hat das Ent-

setzliche des Krieges aufgeweckt. Sie sind zum Selbst = bewußtsein erwacht, Sie erheben Anspruch auf das Recht, bei der Bestimmung über ihr Wohl und Wehe mitzusprechen.

Mit dem aufwachenden Bolf drängen die Frauen empor. Auch ihr Werdegang ist eine lange, sich im Dunsteln abspielende Leidensgeschichte. Noch härter und wehevoller. Zu Millionen hat sie der Weltkrieg auf den Kreuzesweg getrieben nach Golgatha. Erbarmungslos riß er von ihnen die Söhne, die Kinder hinweg, Leben von ihrem eigenen Leben, um es grausig, qualvoll zu vernichten. Der bethlehem it ische Kindermord, ins Ungeheure vergrößert, ist wiedergekehrt. Durch die Lüste zittern unaufhörlich die verhaltenen Schmerzensschreie der gramersfüllten unglücklichen Frauen, der Mitter.

Und das stumme, ungestillte Weh flüchtet hinunter in ihres Herzens Tiesen zur stillgehegten verborgenen Liebe und weint mit ihr . . . Und die Tränentropsen, die aus Willionen Mutterherzen fließen, steigen hinauf in des Aethers Blau und eilen mit den leichten Silberwölflein über die Schlachtenselder. Und immer, wenn ein Soldat, einer Mutter Kind, todwund auf die nackte Erde niederssinkt, nest Himmelstau seinen brennenden Mund, küßt einer Mutter Treue ihm Stirn und Wangen.

Und die Liebe der armen Mütter wächst und wächst, höher und höher. Geläutert durch die unermeßlichen Leiden des Krieges sprengt sie den engen, häuslichen Kreis. Immer reiner und selbstloser tritt sie hinaus ins weite Wenschenheimatland, um mitzubauen am großen Weltenhaus, das für alle bereitet wird . . .

Eine neue Beit bricht an! Das Sahrhun-